Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 174 — Donnerstag, den 29. Juli — **1897.**

Ueber das Ergebniß der letzten Landtags-Session

sprechen sich die offiziösen „Berl. Pol. Nachr.“ wie folgt aus: „Der Kampf um die Vereinsgesetznovelle darf nicht vergessen lassen, daß der Landtag in der am Sonnabend geschlossenen Tagung erhebliche positive Leistungen aufzuweisen hat, wie denn überhaupt nicht bloß in dieser, sondern auch in den früheren Sessionen ein sehr fruchtbares Zusammenwirken zwischen Regierung und Landtag stattgefunden hat. Unter den positiven Ergebnissen der letzten Tagung befinden sich solche von schwerwiegender Bedeutung. Man braucht nur an die allgemeine Erhöhung der Gehälter der Beamtenschaft zu erinnern, durch welche die Lage der mittleren und eines Theiles der höheren Beamten um den jährlichen Betrag von 21 Millionen Mark verbessert ist. Nur durch eine weise Zurückstellung von Einzelwünschen seitens der Parteien war das Zustandekommen dieser Aufbesserung möglich. Von nicht minder großen Schwierigkeiten war das Lehrerbesoldungsgesetz begleitet. Sein schließliches Zustandekommen war nur dem allgemeinen Wunsche, dem Lehrerstande eine feste, gesetzliche Grundlage seiner Gehaltsverhältnisse zu geben und dem weitgehenden Entgegenkommen der Staatsregierung auf finanziellem Gebiete zu danken. Die Erhöhung der Wittwenpensionen der Beamten vermehrt die Zahl der Maßregeln, welche von der Fürsorge der Staatsregierung für die Beamten Zeugniß ablegen. Die nächste Session wird namentlich in betreff der Geistlichen dies Werk fortzuführen haben. Aus diesen und anderen Maßnahmen ergiebt sich zur Genüge, wie unrichtig es ist, wenn dem Finanzminister vorgeworfen wird, er wisse bloß für die Staatskasse zu sorgen und die Einnahmen zu vermehren, aber nicht sie wieder zweckmäßig zu verwenden. Zu den finanziellen Maßregeln von Bedeutung in dieser Session ist dann vor allen Dingen auch die Convertirung der vierprozentigen Anleihen zu zählen, welche allen gegentheiligen Prophezeiungen zum Trotz, obwohl sie die umfangreichste Herabsetzung des Zinsfußes bildet, die in Preußen stattgefunden hat, ohne alle Schwierigkeiten verlaufen ist. Die Novelle zum Handelskammergesetz ist diesmal auch zum Abschluß gekommen, und sind damit lange gehegte Wünsche des Handelsstandes befriedigt. An Eisenbahnvorlagen sind das Gesetz über die Hessische Ludwigsbahn und die Sekundärbahnvorlage zu Stande gekommen. Die Städte- und Landgemeindeordnung für Hessen-Nassau hat wenigstens für einen Theil der Monarchie erhöhte Bedeutung. So hat die abgelaufene Tagung eine große Zahl von bedeutungsvollen Neuerungen gebracht.“

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Juli.

Der Kaiser ist gegenwärtig auf der Heimreise begriffen. Aus Molde wird berichtet: Die „Hohenzollern“ ist Dienstag früh, von zwei Torpedobooten begleitet, südwärts gedampft. Bei der Abfahrt wurde das Kaiserschiff von dem amerikanischen Dampfschiff „Ohio“, auf welchem sich 100 Touristen befanden, mit der Flagge salutirt.

Im Beisein des Kaisers und des Prinzen Heinrich werden im Kieler Kriegshafen Anfang August umfangreiche Versuche im Telegraphiren ohne Draht stattfinden, um dessen Verwendbarkeit für Zwecke der Kriegsmarine zu erproben.

Der König von Siam ist Dienstag Nachmittag in Kiel und später in Hamburg angekommen.

Feldmarschall Graf Blumenthal ist, wie aus Berlin berichtet wird, von einem Bronchialkatarrh wieder hergestellt. Da er sich aber noch sehr angegriffen fühlt, will er am 30. d. M., dem Tage seines 70jährigen Militär-Dienstjubiläums, in Quellendorf, wo er zum Besuch bei seinem Schwiegersohn Generallieutenant v. Oetiger weilt, bleiben. Eine Feier des Jubiläums findet nicht statt; der Feldmarschall wird wegen seines hohen Alters und momentan leidenden Zustandes dort Niemanden empfangen.

Dem Chef der Finanzverwaltung in Deutsch-Ostafrika, Finanzdirektor v. Bennigsen ist der Rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen.

Die Ernennungen von 4 pensionirten Hauptleuten zu Postdirektoren werden im Amtsblatte des Reichspostamts publicirt. — Zu dieser Bekanntmachung bemerkt die „Frankf. Ztg.“: Sollten sich wirklich die Befürchtungen der Postbeamten bestätigen, daß die höheren Poststellen künftig eine Versorgung für höhere Militäranwärter sein sollen? Am Ende glaubt man, die pensionirten Offiziere billiger zu bekommen als die technisch vorgebildeten Beamten, und will damit das angekündigte Sparsystem bei der Postverwaltung beginnen. Solche Ersparnisse können aber dem Verkehr recht theuer zu stehen kommen. — Die „Frankf. Ztg.“ schießt hier am Ziel vorbei; die Ernennung von pensionirten Offizieren zu Postdirektoren an kleineren Postämtern ist doch schon eine verhältnißmäßig alte Geschichte — ob sie absolut zu billigen ist, steht ja freilich auf einem anderen Blatt.

Aus Bayern wird gemeldet: In einer Bauernbundversammlung im Pfaffenhafen that der bekannte Abg. Sigl folgenden Ausspruch: Wenn es uns gelingt, ich bin ermächtigt das zu sagen, das Centrum unter die Füße zu treten und dafür eine bayerische Volkspartei, eine Bauernpartei zu errichten, so wird man uns von höchster Stelle sehr dankbar sein, denn an dieser vermißte man bisher immer eine Stütze in den Vertretern des bayerischen Volkes im Reichstage. Von höchster Stelle wünscht man, daß eine bayerische Bauernpartei entsteht, um Front machen zu können gegen das überwuchernde Preußenthum. (!)

Die Discussion über das Scheitern des Vereinsgesetzes wird noch lebhaft fortgesetzt. Die süddeutschen Blätter sprechen sich fast ausnahmslos befriedigt über die Ablehnung des preußischen Vereinsgesetzes aus. Auch die Auslandspresse begrüßt die Entscheidung als eine günstige. So schreibt z. B. die Londoner „Times“: Es sei bedauerlich, daß heute die maßgebenden Persönlichkeiten Deutschlands beharrlich in den Fehler verfielen, den ruhigen friedlichen Elementen der Bevölkerung ihre Rechte zu nehmen, um die Sozialisten und Anarchisten zu bekämpfen, und dieses Vorgehen mit Erscheinungen begründeten, die weisere Regierungsleiter eher zum Einhalt bringen würden. Unter dieser preußischen Methode habe die Loyalität anderer Reichstheile und die Volksthümlichkeit des Kaisers schon erheblich gelitten, die Unterdrückung von Meinungen, die Nichtbeachtung berechtigter Unzufriedenheit verschärfe eher die Uebel, die man beseitigen möchte. Man solle nicht vergessen, daß die deutsche Verfassung auf dem allgemeinen Stimmrecht beruhe.

Durch die zweimonatliche Verlängerung der preußischen Landtagssession ist dem Staate eine halbe Million Mark Unkosten erwachsen. Die „Berl. N. N.“, welche stets sehr warm für das Vereinsgesetz eingetreten waren, erklären nun, daß diese Summe in Anbetracht des negativen Ausganges der ganzen Aktion allerdings als ein zu hoher Preis für das von vornherein aussichtslos erschienene Unternehmen gewesen sei. Sehr richtig!

In Bezug auf die Betheiligung der Sozialdemokraten an den preußischen Landtagswahlen ist in jüngster Zeit ein Umschwung eingetreten; es mehren sich die Stimmen, die ein Eintreten in die Wahlbewegung zu Gunsten sozialdemokratischer Kandidaten verlangen. Die jüngeren Kräfte innerhalb der Sozialdemokratie sprechen sich mit wenigen Ausnahmen in diesem Sinne aus. Auch die Mehrzahl der sozialdemokratischen Blätter hat sich für die Wahlbetheiligung entschieden.

Eine sozialdemokratische Parteikonferenz für die Provinz Brandenburg soll am 12. September in Berlin abgehalten werden. Auf der Tagesordnung dieser Konferenz steht u. A. auch die Frage der Betheiligung der Sozialdemokratie an den preußischen Landtagswahlen.

Die Arbeitskraft der Sträflinge zur Saatreinigung unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, war der preußische Landwirthschaftsminister von Landwirthen gebeten worden. Der Minister hat dies Gesuch nach der „Schl. Ztg.“ abschlägig beschieden, sich aber mit Rücksicht darauf, daß zur Reinigung auch kurzsichtige, ältere und schwächere Gefangene verwendet werden können, bereit erklärt, den sonst mit 40 Pfg. für den Tag und Kopf berechneten Arbeitslohn auf 20 Pfg. herabzusetzen. Die Kosten der Zu- und Rückfuhr der Saatfrucht haben die betr. Landwirthe zu tragen.

Der Berliner Zimmererstreik ist für beendet erklärt worden. An Stelle des Ausstandes ist die Sperrenverhängung über diejenigen Arbeitgeber getreten, welche nicht 60 Pf. Stundenlohn bewilligen.

Der internationale Arbeiterversicherungscongreß ist vom Ministerpräsidenten Bernart in Brüssel eröffnet worden. An demselben nehmen Vertreter aller Länder theil; aus Deutschland ist u. A. der bisherige Präsident des Reichsversicherungsamts Dr. Boediker erschienen, derselbe gab einen Ueberblick über die Aufgaben des Kongresses.

Während des Vierteljahres vom 1. April bis 30. Juni 1897 haben 7309 Schiffe (gegen 5188 Schiffe in demselben Vierteljahr 1896) mit einem Netto-Raumgehalt von 589 240 Registertons (1896: 400 847 Registertons) den Kaiser Wilhelm-Kanal benutzt und an Gebühren 286 049 Mk. (1896: 221 904 Mk.) entrichtet.

Verhängnißvoll.

Novelle von **A. Römer.**

(Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

Vergebens hatte Mutter Paquita weiter nachzuforschen gesucht. Alle ihre Bemühungen blieben resultatlos, und über jenen unglückseligen Vorgängen schwebte das tiefste, undurchdringlichste Geheimniß.

Jetzt auf einmal traf die schwergeprüfte Frau ein neuer, harter Schicksalsschlag. Schmerz und Kummer hatten ihre Hände gelähmt, sie vermochte dieselben nicht mehr zu thatkräftiger, ersprießlicher Arbeit, sondern nur noch zum frommen Bewegen der Kugeln des Rosenkranzes zu benützen, und nur der selbstlosen Aufopferung Manuels, der seinen ganzen kärglichen Verdienst der Mutter hingab und nichts für sich beanspruchte, war es bisher zu danken gewesen, daß die Frau nicht des Hungertodes hatte sterben müssen, denn die Gemeinde war mittellos und vermochte unnütze Esser nicht zu erhalten. Jetzt auf einmal sollte der treue Ernährer seiner Angehörigen mit einem fürchterlichen Verbrechen seine Seele belastet und eines Menschen Blut vergossen haben. Als fromme Christin schauerte Paquita schon vor dem Gedanken an eine solche That zurück, sie wußte auch im Herzen, daß ihr Sohn unschuldig war! Aber im Reiche der Republik wurde die Gerechtigkeit kurzer Hand und höchst summarisch ausgeübt, das wußte die arme Frau ebenfalls, welche in ihrer geistigen Beschränktheit den größtmöglichen Respect vor den Gerichtspersonen besaß und nur zu geneigt war, alles damit Zusammenhängende unter den Einfluß des Leibhaftigen zu stellen.

IV.

Auf dem Wiesenplatze hart vor dem Felsenabhange fand das Gericht statt. Im Schatten einer sich mächtig ausbreitenden Ulme waren in der Eile Sitze für die Aeltesten roh aus Holz zusammengezimmert worden. Hart an den Stamm lehnte sich der erhöhte Platz des Alcalden. Schon vom frühen Mittage an war ungezähltes Volk aus den benachbarten Dörfern herbeigeeilt und umstand nun, sich mit der einheimischen Bevölkerung mischend, den durch Schranken eingezäunten Platz.

Endlich, als die Sonne jenseits des Felsabhanges versank und das leichte Gewölk des Himmels wie in purpurne Gluth getaucht erschien, that sich ein dumpfes Murmeln in der angestauten Volksmenge kund, diese wich ehrerbietig zur Seite und angeführt vom Alcalden betraten die Aeltesten der Dorfgemeinden in langem feierlichen Zuge den eingehegten Wiesenplatz. Hinter ihnen aber trugen vier stämmige Männer eine schwarzverhängte Last, dieselbe inmitten des Wiesenraumes niedersetzend. Jetzt sah man auch Pablo in seiner Amtstracht, dem rothen Mantel, sich neben der verhüllten Bahre aufstellen. Altem Herkommen zufolge war die Leiche des Ermordeten auf die Richtstätte gebracht worden; angesichts des Opfers sollte der Rath der Aeltesten sein Urtheil sprechen über den Mörder.

Todesstille lagerte sich nunmehr über die Versammlung und Aller Augen hingen mit gespanntem Ausdrucke auf der hohen sehnigen Gestalt des Alcalden, der sich von seinem Sitze erhoben hatte und mit weithin vernehmlicher Stimme den Vögten anbefahl, den Angeklagten einzulassen in den Bann des Gerichts.

Eine kurze Weile verstrich, dann ertönte Kettengerassel, ein drohendes Murmeln in den angestauten Massen des Volkes machte sich geltend, zahllose Fäuste wurden geballt, wilde Verwünschungen wurden geflüstert und Manuel Vidal trat ein in den Raum des Gerichts. Der einzige Tag schrecklichster Seelenqual hatte seine sichtbaren Spuren auf dem todtenbleichen Angesicht des Burschen hinterlassen. Die Augen lagen tief in den Höhlen und der sonst offenmüthig freie Blick desselben war trübe und verschleiert. Dazu hatte eine hochgradige Erregung den Burschen überkommen welche seinen Körper an allen Gliedern zittern machte. Sein Blick irrte erst wie Hilfe suchend im Kreise umher und blieb endlich auf der hochaufgerichteten Gestalt des Alcalden haften; mochte es der erbarmungslose Gesichtsausdruck des Letzeren oder die Erinnerung sein, unter derselben Ulme vor zwei kurzen Tagesfristen noch als freier Mann mit Annita gestanden zu haben, kurzum Manuel fuhr sich hastig mit der Hand nach dem Herzen, als ob er in diesem einen jähen stechenden Schmerz verspüre, und es bedurfte geraumer Zeit, bis er im Stande war, Rede und Antwort zu stehen auf die Fragen des Alcalden.

Nachdem die förmlichen Fragen geschehen und Pablo in geschickter Weise die öffentliche Anklage begründet hatte, wurde Manuel gefragt, was er zu seiner Vertheidigung anzugeben habe. Von Neuem irrte der Blick des Burschen bang im Kreise umher. Plötzlich schrak dieser jäh zusammen, denn sein Auge hatte die gekrümmte Gestalt der Mutter erspäht, welche mit zusammengefalteten Händen und an allen Leibesgliedern zitternd voll ängstlicher Scheu und ersichtlich von ihrer Umgebung gemieden dastand. Auf die wiederholte Frage des Alcalden begann Manuel Vidal endlich mit seiner Rechtfertigung. Er wußte nichts Neues zu sagen und seine schlichten, mit bebenden Lippen gesprochenen Worte wurden von der Zuhörermenge mit Unwillen und schlecht verhehltem Hohne aufgenommen.

Als dann die Zeugen einzeln aufgerufen wurden und der Bauer José auf seinen Eid es nahm, daß das in der Kammer des Angeklagten vorgefundene Geld wirklich und wahrhaftig das Eigenthum des Ermordeten gewesen sei, stieß Manuel einen schrillen Schrei aus und, unfähig sich länger aufrecht zu erhalten, sank er auf die Kniee nieder. Seine beiden Arme streckten sich weit wie zur Abwehr gegen den ihn schwer belastenden Verdacht aus; der gewichtigen Zeugenaussage gegenüber fühlte er instinktiv,

Die endgiltige Bestellung eines **japanischen Panzerschiffes** beim „Vulkan“ in Stettin wird in den nächsten Tagen abgeschlossen werden.

Die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben: Die großen **Pariser Geschäftsmagazine** haben beschlossen, in Ansehung der Vortheile, welche ihnen die Erhöhung des Maximalgewichts der Postpackete auf 10 kg gewährt, **Comptoire im Auslande** zu errichten, insbesondere in Deutschland und in Südamerika.

Ausland.

Orient. Nach einer Meldung der „Times“ aus **Konstantinopel** nimmt ein Artikel der von den Botschaftern entworfenen Friedens-Präliminarien Schiedsrichter bei jeder etwa auftretenden Meinungsverschiedenheit zwischen den griechischen und türkischen Bevollmächtigten in Aussicht. — Eine Depesche aus **Kanea** meldet: Der Kommandant der türkischen Truppen auf Kreta Dschevad Pascha stattete den Admiralen längere Besuche ab, die von den Admiralen erwidert wurden. Letztere erklärten Dschevad Pascha, sie würden keinerlei Intriguen dulden. Dschevad wollte mit den Aufständischen in Verhandlungen treten. Der Bischof Nicephorus erwiderte hierauf, die Aufständischen könnten nur durch die Admirale mit ihm in Beziehung treten.

5. Westpreußisches Provinzial-Bundesschießen.

Marienburg, 27. Juli.

Montag Vormittag um 10 Uhr wurde unter dem Vorsitze des Rechtsanwalts **Obuch**-Graudenz die **Generalversammlung** des Bundes im Saale des Schützenhauses abgehalten. Aus dem Bericht des Vorsitzenden ist zu entnehmen, daß seit dem letzten Bundesschießen die Gilden Christburg I und Rehden und die Schützenvereine Lautenburg und **Mocker** sowie 14 Mitglieder der Gilde Stuhm als Einzelmitglieder in den Bund aufgenommen sind. Die Gilde Riesenburg ist wegen Nichtzahlung der Beiträge statutenmäßig aus dem Bund, welcher jetzt 1914 Mitglieder zählt, ausgeschieden. Der Bericht des Rendanten ergab, daß nach Abzug der Kosten des diesjährigen Bundesschießens noch ein Bestand von rund 500 Mark verbleibt. Von den gestellten Anträgen wurden derjenige der Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft Danzig, nach welchem die **Vorstandssitzungen immer am Orte des nächsten Bundesschießens** abgehalten werden sollen, mit der Maßgabe angenommen, daß dieses nur stattfinden soll, falls die Festgilde einen bezüglichen Antrag stellt. Der Antrag der Gilde Culm auf Ermäßigung des Bundesbeitrages auf 20 Pfennig pro Kopf wurde abgelehnt. Verschiedene andere Anträge fanden dadurch ihre Erledigung, daß sie zurückgezogen wurden. Nach längerer Debatte wurde schließlich, wie schon vorgestern gemeldet, in namentlicher Abstimmuug mit 35 gegen 27 Stimmen **Thorn als Festort** für das **nächste Bundesschießen** gewählt. Auf Vorschlag der Gilde Briesen wurde der bisherige Bundesausschuß, bestehend aus den Mitgliedern der Friedrich-Wilhelm-Victoria-Schützengilde Graudenz, Rechtsanwalt Obuch, F. Glaubitz, C. Gerike und R. Scheffler durch Zuruf wiedergewählt. — Nach einer längeren Mittagspause begann hierauf wiederum das Schießen auf allen Ständen. Abends begannen die Preisrichter unter Leitung des Herrn Dr. Wilczewski-Marienburg wieder ihre Arbeit. Auf der **Silberscheibe Graudenz** erhielten Preise: v. Leitow-Danzig, Kamke-Danzig, Behrendt-Dirschau, Quandt-Pr.-Stargardt, Selig-Graudenz, Block-Marienburg, Löwenthal-Gruczno, Millack-Danzig, Dr. Wilczewski-Marienburg, **Görnemann-Thorn**, Lachmann-Graudenz, Zermann-Marienwerder, Rutkowski-Culm, Prellwitz-Graudenz, Mushak-Graudenz, **Zelz-Thorn**, Schweckling-Marienburg, Hermsdorf-Marienburg, Thimm-Heiligenbeil, Emerich-Graudenz, Skirde-Braunsberg, Schattat-Strasburg, **Doliva-Thorn**, Leß-Heiligenbeil, Panknin-Marienburg, **Knoll-Thorn**, Sänger-Konitz, Kliefe-Graudenz, Römer-Elbing, Aßmann-Marienburg, Heyn-Konitz, Turath-Danzig, Obuch-Graudenz, Schulz-Heiligenbeil, Unruh-Danzig, Weigel-Rosenberg, **Hellwig-Thorn**, Rubel-Danzig. — Weiter wurden auf der **Silberscheibe Culm** 39 Ehrenpreise und schließlich auf der Silberscheibe **Pr. Stargardt** 42 Ehrenpreise ausgeschossen. — Da das Bundesschießen durch den Regen am Montag eine erhebliche Verzögerung erfahren hatte, mußten am Dienstag mehrere Extrastände errichtet werden. Vormittags um 11 Uhr hatten noch etwa 150 Herren verschiedene Scheiben zu beschießen. Bundeskönig wurde, wie gestern schon telegraphisch gemeldet, **Max Lange**, Uhrmacher in **Thorn**, mit 55 Ringen; erster Ritter Karl **Müller**, Kaufmann in Pr. Stargard, mit 54 Ringen; zweiter Ritter **Schröder**-Culm, Königl. Stationsvorsteher, mit 54 Ringen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 26. Juli. In der gestrigen gemeinschaftlichen Sitzung des evangelischen **Gemeinde-Kirchenrathes** und der Gemeindevertretung wurden zu Synodalabgeordneten für den neu gebildeten Synodalkreis Briesen die Herren Bürgermeister a. D. Schulz und Bürgermeister Meinhardt gewählt. — Der **Gänsetransport** aus Rußland nach Preußen wird in diesem Sommer einen großen Umfang annehmen. Seit 8 Tagen sind bereits 48 000 Gänse über die Grenze gebracht worden.

— **Aus dem Kreise Briesen**, 26. Juli. Wegen einiger Kirschen ist hier eine **rohe That** verübt worden. Am gestrigen Jakobiablaßtage hatte der Einwohner Ledwochowski dem Einwohner Urbanski einige Kirschen abgepflückt. Urbanski, darüber in Wuth gerathen, kam mit einer Forke aus dem Hause und durchstach dem L. Brust und Unterschenkel, sodaß die Forke auf der anderen Seite wieder zum Vorschein kam. Ledwochowski wurde sofort ins Kreiskrankenhaus nach Briesen gebracht. Urbanski ging ruhig zur Vesperandacht, als wenn nichts vorgefallen wäre.

— **Von der Graudenz-Culmer Kreisgrenze**, 26. Juli. Des Arbeitermangels wegen ist zur Beschleunigung der Ernte für viele Güter und größere Besitzungen **Militär** zur Erntearbeit abkommandirt worden. Auf vielen Stellen ist der Körnerertrag der Ernte recht lohnend.

— **Rosenberg**, 27. Juli. Seit Oktober 1894 besteht hier eine von **Großgrundbesitzern** des Kreises begründete **Genossenschafts-Schlächterei**. Da dieselbe jedes Jahr beim Abschluß bedeutende **Unterbilanz** hatte, was wohl einerseits dadurch kam, daß die fabrizirten Waaren zeitweise zu ungleich ausfielen, und andererseits jedes Jahr eine Menge Fleisch- und Wurstwaaren in der Fabrik selbst verdarb, so hat die Genossenschaft in der gestrigen Generalversammlung beschlossen, den **Betrieb sofort einzustellen**. Das Personal wird bis auf den ersten Buchhalter zum 1. August d. Js. entlassen. Am nächsten Montag findet eine zweite Generalversammlung statt, in welcher in Gemeinschaft mit der hiesigen Molkerei-Genossenschaft darüber Beschluß gefaßt werden soll, ob die Molkerei-Genossenschaft nicht das Grundstück ankaufen und Wohnungen darauf einrichten will. Die Betheiligten haben für die kurze Zeit des Bestehens der Fabrik **bedeutende Verluste** erlitten.

— **Graudenz**, 27. Juli. Das bisher Herrn Karl **Heinrich** in Gr. Kunterstein bei Graudenz gehörige Grundstück ist für 115 000 Mark in den Besitz von Frau Rittergutsbesitzer Chales de Beaulieu übergegangen. — Beim **Badenertrank** am Sonntag Nachmittag am linken Weichselufer gegenüber dem Graudenzer Schloßberge der 10jährige Schulknabe Franz **Reiniger** aus **Dragaß**. Der Knabe badete mit drei anderen Kindern an einer Sandbank, die sich bei dem letzten Hochwasser dort gebildet hat, und gerieth, als die übrigen das Wasser schon verlassen hatten, in eine tiefe Stelle. Ehe die anderen Kinder Hilfe herbeigeholt hatten, war R. im Strome verschwunden. Die Leiche ist bisher noch nicht gefunden. — Der in weiten Kreisen bekannte Lehrer und Kantor a. D. **Eschenbach** aus Hardenberg ist im Alter von 77 Jahren gestorben. Ueber 40 Jahre hat er auf seiner zweiten Stelle in Buchenhagen, Kreis Strasburg, mit großer Pflichttreue gewirkt, wofür ihm reichliche Anerkennung zu theil wurde. Trotz des geringen Einkommens ist es ihm möglich gewesen, seine **sechs Söhne zu Lehrern** heranbilden zu lassen.

— **Marienwerder**, 25. Juli. Als eine **Hexe** wurde eine in dem benachbarten Dorfe Marienau wohnende Frau K. ausgerufen. In einem an ihre Wohnung angrenzendem Hause war kürzlich ein Kind unerwartet gestorben und ein anderes erkrankt. Die abergläubischen Leute kamen zu der Ueberzeugung, daß die Kinder „behext“ worden seien. Die klügsten unter den Weibern kamen zu dem Schluß, daß diejenige Frau, welche nach dem Todesfall zuerst das Haus betrete, die gesuchte Hexe sein müsse. Als Frau K. darauf arglos in das Zimmer trat, wurde sie für die mit dem Teufel im Bunde stehende Weibsperson gehalten. Die anfänglich nur heimliche Bezichtigung wurde allmählich immer offenkundiger, und schließlich erfuhr die als Hexe verschriene Frau den Grund, weshalb man ihr gleich einer Geächteten aus dem Wege ging. Sie verklagte eine der Frauen beim Schiedsmann und dieser hat nur mit vieler Mühe einen Vergleich zustande gebracht.

— **Pelplin**, 26. Juli. Seit einer Reihe von Jahren besteht hier ein **katholischer Volksverein**, sowohl gegründet als auch geleitet von Geistlichen und polnischen Patrioten, welcher es sich zur Aufgabe gemacht haben mag, wie die Erfolge zeigen, die **polnische** Sprache und polnische Nationalitätsbestrebungen zu pflegen. Dieser Verein feierte gestern sein Sommerfest im „Hotel Pelplin“ durch polnische Vorträge und Gesänge unter Mitwirkung der hiesigen Musikkapelle, welche das Polenthum verherrlichten. Schließlich kam auch ein Potpourri polnischer Lieder zum Vortrag; bei dem Lied „Boże coś polskie“ (Gott erhalte Polen) forderte der überwachende Amtsvorsteher Liska die Frauen, Lehrlinge und Schüler zum Verlassen des Lokals auf und **löste**, als dieser Aufforderung nicht Folge geleistet wurde, **die Versammlung auf**.

— **Danzig**, 28. Juli. Gestern Nachmittag ereignete sich auf dem **belebten Kohlenmarkt** ein bedauerlicher Vorfall, der dort einzelne Passanten in Lebensgefahr brachte, zahlreiche andere in Schrecken und Aufregung versetzte und bald eine dichte Menschenansammlung zur Folge hatte: **ein militärischer Transportführer** streckte einen **Arrestanten**, der ihm entrinnen wollte, durch einen **Gewehrschuß todt auf das Pflaster**. Der Erschossene ist der der Polizei als Messerheld bekannte 19jährige Schlossergeselle Albert **Saremba**. Bereits gestern Vormittag richtete S. allerlei Unfug an. So badete er in der Nähe der kaiserl. Werft. Als Arbeiter erschienen, um ihn fort zu bringen, griff er zum Messer, brachte einem Arbeiter einen Stich in den linken Arm bei und entwich dann. Nach dieser That trieb er sich heute Vormittag im Glacis am „russischen Grabe“ mit zwei Dirnen umher und überschritt dabei die für den Verkehr im Glacis freigegebene Grenze, sodaß eine Patrouille ihn sowie die beiden Mädchen nach der Wache am Olivaer Thor brachte. Unter Führung des Füsiliers **Satzkowski** vom Regiment 128 wurde der Arrestant von der Ablösungspatrouille mit seiner weiblichen Begleitung über die Promenade und die Hohethorbrücke nach der Hauptwache transportirt. Direkt vor der Hauptwache sprang S. plötzlich vom Trottoir herab und lief sehr schnell im Zickzack auf und neben dem Trottoir dem Zeughause zu. Sofort folgte ihm im Laufschritt der Patrouillenführer Satzkowski und als Saremba kurz vor dem neugebauten Hause des Bär'schen Geschäftes angelangt war, sprang Satzkowski, nachdem er dreimal energisch „Halt“ gerufen hatte, weiter auf den Kohlenmarkt, legte sein Gewehr in gewöhnliche Schußhöhe an und gab einen Schuß auf den Flüchtling ab, der denselben auf der Stelle niederstreckte. Die Kugel war links in den Schädel eingedrungen, hatte den Kopf durchbohrt, war über dem Auge herausgekommen, hatte dann noch die einige Millimeter starke **Eisenblechwandung** der vor dem Zeughause stehenden **Anschlagsäule zweimal durchbohrt** und war schließlich in der Mauer neben der Hauptthüre des Zeughauses sitzen geblieben. Der Erschossene lag in einer Blutlache, die der inzwischen eingetretene Regen sehr bald wegspülte, und wurde alsbald nach dem Vorfalle nach der Leichenhalle auf dem Bleihofe gebracht. Noch bis zum Abend drängte sich um die durchschossene Anschlagsäule das Publikum in dichten Schaaren zusammen.

— **Saalfeld**, 27. Juli. Mit Mühe vom Tode des **Ertrinkens gerettet** hat dieser Tage sich selbst nebst seinen drei Kindern der Lehrer Gajewski aus Pillau, der sich zu den Ferien bei seinen Verwandten in Weinsdorf aufhielt. Bei einer Spazierfahrt auf einem Flachboote auf dem Ewingsee kenterte dieses, und sämmtliche Insassen fielen ins Wasser. Nach großen Anstrengungen gelang es den beiden Mädchen, mit Hilfe des Bruders und Vaters sich an das inzwischen wieder aufgerichtete Boot anzuklammern und so sich über Wasser zu halten. Auf dem Rücken schwimmend, steuerte der Vater das Boot dem Lande zu, das er auch glücklich mit seinen Kindern nach **anderthalbstündigem** Kampfe erreichte.

— **Nakel**, 26. Juli. Der Bootsmann Max Preuß aus Schwetz hatte gestern hier eine „**Bierreise**“ unternommen und kehrte Abends 10 Uhr skandalirend zurück. Der Schiffseigner wies ihn zur Ruhe. Gegen 3/4 1 Uhr des Nachts wurde P. wieder laut, er begab sich auf den hinteren Theil des Kahnes und **sprang**, die Arme erhoben, mit den Worten: „In fünf Sekunden bin ich bei Gott!“ **über Bord**. Er wurde noch einmal gesehen und ging dann unter. Preuß hinterläßt eine Frau und fünf kleine Kinder. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

— **Posen**, 26. Juli. Der in der Berlinerstraße Nr. 2 wohnhafte Maurergeselle August **Moll**, ca. 42 Jahre alt, hat, wie schon gemeldet, heute Morgen seine um einige Jahre ältere **Ehefrau Pauline** auf eine schreckliche Art **ermordet**. Ueber den Vorgang wird der „Posener Zeitung“ folgendes berichtet: Heute Morgen um die fünfte Stunde wurden die im dritten Stockwerk des obenbezeichneten Hauses wohnenden Familien durch ein aus der Wohnung des Maurergesellen August Moll hervordringendes Jammergeschrei der Ehefrau des Moll in Aufregung versetzt. Durchs Schlüsselloch in der Thür sahen sie, wie Moll, der schon seit einigen Wochen geistig unzurechnungsfähig sein soll (man spricht von Delirium), auf der Brust seiner im Bette liegenden Ehefrau kniete und sie am Halse würgte, sodann ein Taschenmesser hervorzog, mit dem er seiner Frau mehrere Verletzungen an der Brust beibrachte. Als nun die Aermste kein Lebenszeichen mehr von sich gab, zog sie der Mörder aus dem Bette und legte den leblosen Körper vor die Stubenthür. Sodann schnitt der Mensch sich selbst die Pulsadern an beiden Händen auf und verletzte sich mit demselben Taschenmesser mehrfach an der Brust. Es wurde sofort polizeiliche Hilfe herbeigerufen, die sich aber erst nach gewaltsamer Oeffnung der Thür Eingang in die Stube verschaffen konnte. Der ebenfalls sofort an der Mordstelle erschienene Sanitätsrath Dr. Hirschberg konnte nur noch den Tod der Frau konstatiren, während die schweren Verletzungen des Moll von Dr. Hirschberg verbunden wurden. Der Mörder wurde mittels einer Fahrbahre nach dem städtischen Krankenhause geschafft, wo er in Folge des großen Blutverlustes fast hoffnungslos darniederliegt. Moll soll sich schon seit längerer Zeit mit Selbstmordgedanken getragen haben; auch war er wegen Deliriums schon öfter in ärztlicher Behandlung, das letzte Mal vor ca. fünf Wochen, wo er nach dem Lazareth gebracht werden mußte, da er seine Frau damals mißhandelte und argen Skandal verübt hatte. Die Moll'schen Eheleute waren seit 18 Jahren verheirathet und hatten nur einen einzigen Sohn.

— **Posen**, 27. Juli. Die hiesige Staatsanwaltschaft hat gegen den früheren polnischen Reichstagsabgeordneten, Rittergutsbesitzer Dr. **von Skarzynski** auf Splawie, Verfasser der Broschüre „Nasza Sprowa“ (Unsere Angelegenheit), Anklage wegen Beleidigung des königlichen Staatsministeriums und Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen und obrigkeitlichen Anordnungen (§ 131 des Strafgesetzbuchs) erhoben. Den Strafantrag für ersteres Vergehen hat Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe gestellt.

Lokales.

Thorn, 28. Juli 1897.

+ [**Personalien.**] Dem etatsmäßigen Werkführer **Ludwig** bei der Werft zu Danzig ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

+ [**Personalien beim Militär.**] **Schramm**, Pr. Lt. vom 6. Pomm. Inf. Regt. Nr. 49, kommandirt zur Dienstleistung bei der Militär-Intend., behufs Verwendung im Intendanturdienste ausgeschieden und zu den Reserveoffizieren des Inf. Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 übergetreten. — v. **Brockhusen**, Hauptm. a. D., zuletzt Komp. Chef vom Inf. Regt. Graf Dönhoff (7. Ostpreuß.) Nr. 44, eine etatsmäß. Hauptmannsstelle im Invalidenhause zu Stolp verliehen.

+ [**Das 25jährige Dienstjubiläum**] begeht am 29. Juli der Obertelegraphenassistent **Siegel**. Seine Kollegen haben aus diesem Anlaß verschiedene Ehrungen für den Jubilar geplant.

× [**Im Viktoria-Theater**] fand gestern das zweite Gastspiel von Frl. Emma **Frühling** statt. Gegeben wurde zum zweiten Male die ewig zugkräftige Operette von Joh. Strauß: „**Die Fledermaus**“, in welcher Frl. Frühling die Parthie des Kammermädchens Adele sang. Der Erfolg, den die Künstlerin auch in dieser Rolle erzielte, war wieder hervorragend. Von den Mitgliedern unserer Gesellschaft wurde Frl. Frühling aufs Beste sekundirt. — Heute wird als Abschiedsgastspiel „**Fatinitza**“ gegeben. Morgen (Donnerstag) findet, wie uns aus dem Theaterbureau mitgetheilt wird, zum **Benefiz** für den Regisseur Herrn **Schröder** noch eine (die letzte) Wiederholung statt von „**Die goldne Eva**“, Preislustspiel von Schönthan und Koppel-Ellfeld. Herr Schröder hat sich entschlossen, diese Benefizvorstellung zu bedeutend **ermäßigten** Preisen zu geben und hofft dadurch um so mehr auf zahlreichen Besuch. (Preise der Plätze laut Inserat.) Wir empfehlen Jedem, der das reizende Verslustspiel „**Die goldne Eva**“ noch nicht gesehen hat oder der es noch einmal zu sehen wünscht, den Besuch dieser letzten Aufführung aufs Wärmste.

+ [**Das gestrige Monstre-Konzert**] im Ziegeleipark zum Besten des Baufonds für das in Thorn zu errichtende Denkmal Kaiser Wilhelms I. war in Folge des ungünstigen Wetters — trat doch gegen 8 Uhr Abends strömender Regen ein — leider nicht allzu stark besucht; es wurde eine Einnahme von etwa 80 Mk. erzielt. Das Programm fand die beifälligste Aufnahme, und unseren Militärkapellen gebührt jedenfalls Dank dafür, daß sie ihre Kräfte so bereitwillig in den Dienst der guten Sache gestellt haben.

= [**M.-G.-V. „Liederfreunde“.**] Anläßlich des Ausfluges nach **Lulkau** sind von Herren Photograph Cruse und Karstensen 3 äußerst gelungene Momentaufnahmen gemacht worden, welche im Schaufenster der Buchhandlung von E. F. Schwartz ausgestellt sind. Die Bilder kosten 1 Mark pro Stück und sind bei Herren Cruse und Karstensen, Schloß-Straße zu haben.

☐ [**Vom Marienburger Bundesschießen**] haben unsere Thorner Schützen eine stattliche Zahl von **Ehrenpreisen** heimgebracht; unter Anderen errangen Uhrmacher **Lange** als Bundeskönig die werthvolle Ordensauszeichnung und einen silbernen Humpen, Kaufmann **Hellwig** einen wundervollen Tafelaufsatz mit Trinkhorn, Klempnermeister **Schulz** ein Etui mit drei 20-Markstücken (Kaiser Wilhelm I., Friedrich nnd Wilhelm II.), Klempnermeister **Glogau** sechs schwere silberne Eßlöffel im Etui, Polizeiinspektor **Zelz** ein silbernes Besteck. Es sind dies **Ehrenpreise**, die der Scheibe Marienburg von auswärtigen Bundesgilden

---

daß er verloren war und dieses Bewußtsein spiegelte sich deutlich in den verzerrten Linien seines Gesichts wieder.

„Schaut ihn an, den Elenden!“ rief der Alcalde voll flammenden Zornes, mit der ausgestreckten Rechten auf den Niedergesunkenen weisend, „was brauchen wir länger zu prüfen und zu wägen, wo ihm sein lasterhaftes Verschulden auf der Stirn geschrieben steht?“

„Er ist des Todes schuldig,“ schrie Pablo, und das Triumphgefühl satanischen Hasses malte sich auf seinem Gesichte.

Einen Augenblick wurde es wieder still in der Runde und dann ertönte ein krampfhaftes Schluchzen von der Richtung her, in welcher die Mutter des Angeklagten stand.

Gleich darauf drängte Paquita sich in den abgeschlossenen Raum und fiel mit gerungenen Händen vor den Richtern ihres Sohnes auf die Kniee.

Was ein Mutterherz nur ersinnen kann in entschuldigender Liebe, brachte die Todesgeängstigte stammelnd über die Lippen, aber all' ihr jammerndes Flehen blieb vergeblich.

„Er ist des Todes schuldig,“ riefen die von ihren Sitzen aufspringenden Aeltesten und auf einen Wink des Alcalden wurde die aufkreischende Mutter gewaltsam von den Vögten aus dem Gerichtsbanne entfernt.

Eben sollte die Urne in die Runde der Aeltesten kreisen, um die Stimmen zu sammeln, da ereignete sich etwas Unerwartetes.

„Manuel Vidal ist unschuldig!“ rief eine zitternde thränenunterdrückte Mädchenstimme, „ich bin die Mörderin des Lopez!“

Die Wirkung dieser Worte war eine ungeheure. Ein wildes Gemurmel erhob sich in den Reihen der Anwesenden, Alles schob und drängte miteinander, um die Unglückselige zu erspähen, welche eine solch' verhängnißvolle Anklage wider sich selbst erhoben hatte.

Endlich gelang es dem Ansehen des Alcalden, nothdürftig wieder Stille zu verbreiten in der Runde.

„Wer hat es gewagt, den Frieden des Gerichtes zu stören?“ fragte der Alcalde mit zürnender Stimme, die Augen mit scharfem Blicke über die Menge gleiten lassend.

Eine bange, inhaltsschwere Secunde verstrich und dann drängte sich durch den dichtgeschlossenen Ring der Zuhörer eine schlanke Mädchengestalt bis hart vor den Alcalden hin.

„Jesu Barmherzigkeit, es ist meine Tochter!“ schrie da Pablo Fuelde fassungslos auf und ein Schrei fand regen Widerhall bei der wie erstarrt dastehenden Menge.

Auch der Alcalde war bestürzt.

„Was willst Du, thörichtes Mädchen, hier inmitten des Gerichtes?“ fragte er dann in zürnendem Tone.

„Mein Recht will ich und mein Urtheil!“ rief Annita dagegen, die schmerzgebrochene Gestalt des Geliebten mit flammendem Blicke streifend. „Zum zweiten Male verkündige ich's Euch, Ihr Männer vom Rath, daß Manuel Vidal unschuldig ist, ich bin es, die diesen hier gemordet hat!“

Damit wies sie mit der ausgestreckten Rechten auf die Bahre, deren Verhüllung die Formen des auf ihr ruhenden Lopez kundgab.

„Sie lügt — glaubt ihr nicht, sie lügt!“ schrien Pablo und Manuel zugleich, trotz des bestehenden Hasses von derselben Empfindung des Schreckens und Entsetzens beherrscht.

Wieder machte sich eine wilde Erregung in den Reihen der Zuhörer bemerkbar und auch die Aeltesten waren neuerdings von ihren Sitzen aufgesprungen und sprachen wirr durcheinander.

„Friede im Gericht!“ verkündete der Alcalde mit weithin tönender Stimme, und als die hochgehenden Wogen der Erregung sich nothdürftig wieder gelegt hatten, setzte er in sanfterem Tone zu dem Mädchen gewendet hinzu: „Unglückliche, wie magst Du die ungeheuerliche Anklage begründen, welche Du selbst gegen Dich erhoben hast?“

Jetzt endlich wurde es todtenstill im weiten Raum und Aller Blicke hingen mit ungeheurer Spannung an der lieblichen Mädchengestalt.

Annita hatte beide Hände über der Brust zusammengefaltet und den Kopf leicht nach vorn zu Boden geneigt. Ihr Antlitz war todtenbleich und das nervöse Zittern der Linien desselben verrieth die tiefgehende Erregung ihres Innern. Jetzt bewegten sich die Lippen des Mädchens leise wie zum stillen brünstigen Gebet und dann gekräftigt durch einen felsenharten Entschluß richtete sich die zarte Gestalt muthig auf.

„So hört mich!“ begann Annita mit glockenklarer Stimme. „Ihr wißt es alle, daß ich den Lopez habe heirathen sollen nach dem harten Willen meiner Eltern. Tausend Mädchen hätten ihn gern gewollt, denn er war ein reicher Mann und sein zukünftiges Weib konnte stolz auf Andere herabblicken. Aber ich wollte ihn nicht, denn ich liebte einen Anderen. Den Eltern mußte ich freilich gehorsam sein. Aber dem verhaßten Manne sagte ich es, daß ich ihm nie und nimmer angehören könne, ja ich beschwor ihn mit heißen Thränen, abzulassen von mir und mich nicht unglücklich zu machen für die Zeit meines Lebens. Aber da lachte der Abscheuliche nur höhnisch auf und meinte, man heiße ihn nicht umsonst den Herzensräuber ringsum im Lande, er wollte mich schon kirre und gefügig machen, wenn ich erst sein Eheweib sein würde. Da, als die Hochzeit näher und immer näher heranrückte und der Himmel trotz meines inbrünstigen Gebetes mir keine Rettung schickte, reifte in meinem Innern ein entsetzlicher Entschluß.“

(Fortsetzung folgt.)

gestiftet sind. — Außerdem wurden auf anderen Scheiben verschiedene Silber-Preise von Werth sowie Medaillen von unserer Gilde erschossen. — Die Preise und Ehrengaben werden, sobald dieselben von Marienburg hier eingegangen sind, im Schaufenster des Herrn Hell Breitestraße ausgestellt werden.

V [Der Verein praktischer Zahnärzte] der Provinzen Posen und Westpreußen hielt am Sonntag in Danzig im Saale des Hotels „Germania" seine 10., zahlreich besuchte Wanderversammlung ab. Nach Erledigung eines Aufnahmegesuches berichtete der Vorsitzende Zahnarzt Schwanke-Graudenz über die Erfolge, welche im verflossenen Halbjahr bei der Bekämpfung des unlauteren Pfuscherthums zu verzeichnen waren. Hieran schloß sich eine längere Debatte über die wichtigsten schwebenden Standesfragen. Der wissenschaftliche Theil brachte den Vortrag des Zahnarztes Stehr-Gnesen über angeborene Spaltungen des Gaumens (Wolfsrachen) an der Hand von Modellen und Präparaten. Der Vortragende zeigte die Herstellung des künstlichen Ersatzes der fehlenden Rachentheile und seine Funktion am lebenden Individuum. Den nächsten Vortrag hielt Zahnarzt Fechner-Danzig über die Regulirung schief stehender Zähne und demonstrirte die Verwendung Siegfriedscher Federn an einer großen Kollektion systematisch gruppirter Modelle aus der Praxis. Gemeinschaftliches Diner und Dampferausflug mit den Damen der Vereinsangehörigen bildete den Abschluß des Tages. Die nächste Versammlung soll im Januar in Graudenz tagen.

∠ [Zur Erweiterung der städtischen Gasanstalt.] Der Landrath erläßt in der letzten Kreisblattnummer folgende Bekanntmachung: „Die Stadt Thorn beabsichtigt für die hiesige städtische Gasanstalt das bereits vorhandene Retortenhaus zu vergrößern und vier neue Retortenöfen zu erbauen. Etwaige Einwendungen gegen diese Anlagen sind binnen 14 Tagen, vom Tage des Erscheinens dieser Kreisblatt-Nummer an gerechnet, schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll bei mir anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist ist das Anbringen von Beschwerden in dem Verfahren ausgeschlossen. Die Beschreibungen und Zeichnungen der beabsichtigten Anlagen liegen in meinem Bureau während der Dienststunden zur Einsicht aus. Termin zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird später bekannt gemacht werden." — Danach hätten etwaige Einwendungen der Anwohner etc. spätestens bis Ende nächster Woche zu erfolgen.

* [Der dritte Bezirkstag der Schneiderinnungen] und selbstständiger Schneidermeister Ost- und Westpreußens wurde am Montag in Allenstein abgehalten. Es waren 110 Meister anwesend. Aus Berlin waren der Obermeister des Verbandes sämmtlicher Schneider-Innungen Deutschlands, Krause, und der Verbands-Sekretär Fleischmann eingetroffen. Herr Krause hielt einen Vortrag über „die künftige Organisation des Handwerks" und besprach die zum Gesetz gewordene Handwerkervorlage. Es wurde eine Erklärung angenommen, in der es heißt: Der Bezirkstag erkennt, obwohl er nach wie vor fest auf der Forderung der unbedingten Zwangsinnung verharrt, das neue Handwerkergesetz als eine den bisherigen gesetzlichen Verhältnissen gegenüber verbesserte Grundlage für einen festeren korporativen Aufbau der Glieder des Handwerks an und erachtet es als eine unabweisliche Pflicht jeder Innung, das Gesetz nach Möglichkeit auszunutzen. Der Zentral-Vorstand des Innungsverbandes „Bund deutscher Schneider-Innungen" wird beauftragt, sobald als thunlich den Vorschriften des neuen Gesetzes angepaßte Statuten für Innungen, Bezirksverbände, sowie für den Deutschen Innungsverband auszuarbeiten und, wenn möglich, dem nächsten Deutschen Schneidertage in Kassel zur Beschlußfassung vorzulegen. — Die Gründung eines Bezirksverbandes für Ost- und Westpreußen wurde beschlossen. Danzig wurde zum Vorort bestimmt; auch als Ort für den nächsten Bezirkstag wurde Danzig gewählt.

∠ [Verein zur Förderung des Deutschthums.] Der Hauptvorstand theilt in der letzten, der Julinummer der „Ostmark" mit, daß Bewerbungen für den Stipendienfonds, über die in Zukunft nur noch im Mai und November Beschluß gefaßt werden wird, an die Geschäftsstelle in Posen, Viktoriastraße 23, Kennemann-Haus zu richten sind. Der Termin für die Einreichung der Bewerbungen läuft mit dem 1. Mai und dem 1. November jedes Jahres ab. Anträge, die z. B. nach dem 1. Mai eingehen, können mithin erst in der Novembersitzung berücksichtigt werden. Es empfiehlt sich daher, worauf wiederholt hingewiesen sei, Bewerbungen um Verleihung von Stipendien für das Winterhalbjahr bereits bis zum 1. Mai, von solchen für das Sommerhalbjahr bis zum 1. November einzureichen.

△ [Gesundheitspolizeiliche Aufsicht.] Der Reichsanzeiger veröffentlicht einen Königlichen Erlaß, wonach die Ausübung der gesundheitspolizeilichen Aufsicht über die Provinzial-Anstalten und die Schulaufsicht über die Provinzial-Zwangserziehungs-Anstalten dem Geschäftskreise der Ober-Präsidenten überwiesen werden.

□ [Ueberweisung von Oberjägern zum Forstschutz.] Der Landwirthschaftsminister hat im Einverständniß mit der Inspektion der Jäger und Schützen die Königlichen Regierungen veranlaßt, in Zukunft von Anträgen auf Ueberweisung im aktiven Militärdienst stehender Oberjäger zur zeitweisen Verstärkung des Forstschutzes abzusehen, sofern nicht ein Bedürfniß hierzu für den Zeitraum von 6 Monaten vorliegt. Als Beginn der Verwendung solcher Anwärter ist statt des 1. Oktober in Zukunft thunlichst die Mitte des Monats November in Aussicht zu nehmen. Sind nach Obigem aktive Oberjäger nicht zu verwenden, so muß dem Bedürfniß durch Einziehung zur Beschäftigung vorgemerkter Reservejäger genügt werden.

— [Stempelpflichtigkeit der Gesundheitsatteste für Militäranwärter.] Der Finanzminister hat ausgesprochen, daß die von Medizinalbeamten (Kreisphysikern 2c.) für Militäranwärter ausgestellten Gesundheitsatteste in Gemäßheit des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 einer Stempelsteuer von 1,50 Mark unterworfen sind, die der Militäranwärter außer den an den Medizinalbeamten für das Attest an sich zu entrichtenden Gebühren zu zahlen hat. In der Ministerialverfügung ist gesagt, daß, da das Gesundheitsattest den Zweck hat, die Privatinteressen des Militäranwärters zu fördern, die Stempelsteuerpflicht dafür eintreten muß.

— [Manöverbriefe.] Für die regelmäßige Beförderung und pünktliche Zustellung der an die Offiziere und Mannschaften der Manövertruppen gerichteten Postsendungen ist es dringend erforderlich, in den Aufschriften der Briefe 2c. außer dem Namen und dem Dienstgrad des Empfängers auch den Truppentheil (Regiment, Bataillon, Kompagnie 2c.), sowie den ständigen Garnisonort des Truppentheils anzugeben.

+ [Ländliche Fortbildungsschule.] Zur Ausbildung von Lehrern an ländlichen Fortbildungsschulen wird in diesem Jahre vom 3. Oktober bis 6. November zum ersten Male an der Landwirthschaftsschule zu Liegnitz ein Kursus abgehalten werden. Der Landwirthschaftsminister hat den Lehrern, welche an dem Kursus sich betheiligen wollen, namhafte Beihilfen in Aussicht gestellt, wenn die Gemeinden auch einen Theil der Kosten übernehmen.

* [Zahlung von Gehältern und Pensionen.] Die am 1. August fälligen Gehälter und Pensionen werden von Staatskassen bereits am Sonnabend, den 31. Juli, gezahlt. Die Zahlung der am 1. August fälligen Wittwen- und Waisengelder sowie der Unterstützungen erfolgt am 2. August.

* [Dienstkleidung der Staatseisenbahnbeamten.] Durch Königl. Erlaß vom 16. Juni d. Js. ist sämmtlichen zum Tragen der Dienstkleidung verpflichteten Beamten — mit Ausnahme der bei der Abfertigung von Personenzügen beschäftigten Stationsbeamten — gestattet worden, auch im Winter an Stelle des Oberrocks eine Joppe nach dem durch Abschnitt C .Abs. 1 der durch Königl. Erlaß vom 30. Dezember 1889 genehmigten Vorschriften über die Galakleidung und die Dienstkleidung, sowie die Dienstabzeichen des Personals der Staatseisenbahn Verwaltung vorgeschriebenen Muster zu tragen.

+ [Eisenbahn-Sterbekasse.] Nach dem am 1. August d. J. in Kraft tretenden dritten Nachtrage zu dem Statut für die Sterbekasse der Eisenbahnbediensteten der Direktionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg sind von diesem Zeitpunkt ab auch die Hilfsbediensteten und Arbeiter in den genannten Verwaltungsbezirken sowie deren Ehefrauen — soweit sie das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten haben — berechtigt, der Kasse beizutreten, Ausgenommen sind jedoch Arbeiter, welche noch nicht in die Abtheilung B der Pensionskasse für die Arbeiter der preußischen Staatseisenbahnverwaltung aufgenommen sind und die Ehefrauen derselben. Sterbegeldversicherungen sind zulässig im Betrage von 100, 200 und 300 M. Eintrittsgeld wird nicht erhoben; die Höhe des laufenden Beitrages, der durch Kürzung vom Diensteinkommen, Ruhegehalt oder Lohn erhoben wird, bestimmt sich nach dem Betrage des versicherten Sterbegeldes und nach dem Lebensalter zur Zeit der Aufnahme.

— [Kavallerie-Uebungen.] Am 29 d. Mts. beginnen bei Hammerstein die Uebungen der aus drei Kavallerie-Brigaden — 4, 5. und 35. — gebildeten besonderen Kavallerie-Division. Das Kommando der Division ist dem Chef der Militär-Reitschule in Hannover, Generalmajor v. Willich übertragen worden. Der Divisionsstab sowie die Stäbe der genannten drei Kavallerie-Brigaden treffen am 28 d. M. in Hammerstein ein. Die Uebungen dauern vom 29. Juli bis 9. August. — Leider ist auf dem Marsche nach Hammerstein ein Thorner Ulan beim Baden ertrunken. Es wird darüber aus dem Kreise Tuchel geschrieben: Am Donnerstag rückten Ulanen aus Thorn auf dem Marsche zur Uebnng nach Hammerstein in Kl.-Bislaw in Quartier. Nach dem Mittagessen gingen drei Ulanen in den anliegenden See baden. Zwei von ihnen schwammen in den See hinaus, der dritte, welcher des Schwimmens unkundig war, blieb zurück. Als nun die beiden ersten umkehrten, war der dritte verschwunden. Gestern wurde seine Leiche von Fischern aufgefunden und heute wurde sie dortselbst beerdigt.

ℵ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,88 Meter über Null, wieder steigend. Eingetroffen ist der Dampfer „Anna" aus Danzig mit einer Ladung Heringen, Petroleum, Eisen, Kolonialgütern und einem beladenen Kahn im Schlepptau. Aus Danzig eingetroffen 5 Kähne mit verschiedenen Gütern beladen, aus Polen zwei mit Kleie beladene Kähne.

Warschau, 28. Juli. (Eingeg. um 1 Uhr 15 Min.) Wasserstand hier gestern 1,47, heute 1,65 Meter; steigt noch.

Podgorz, 27. Juli. Die kürzlich hier verbreitete Nachricht von einem in Graudenz verübten Doppelmorde scheint sich erfreulicher Weise nicht zu bestätigen. Die Nachricht stützte sich darauf, daß der Arbeiter Liniewski hier seiner Mutter gegenüber Aeußerungen über den begangenen Doppelmord gemacht haben sollte. Daraufhin wurden amtlich Ermittelungen angestellt, die jedoch ergaben, daß in Graudenz von einem Morde nichts bekannt ist, auch werden Personen nicht vermißt. Die Braut des Arbeiters Liniewski befindet sich in Gruppe. Liniewski hat die Erklärung abgegeben, derartige Aeußerungen hierselbst nicht gemacht zu haben. — Dieser Tage lieferte der Lieutenant Schirmer, z. Z. auf dem hiesigen Schießplatz, ein anscheinend falsches Zehnmarkstück bei der hiesigen Polizei-Verwaltung ein. Herr Schirmer will dieses Geldstück auf dem Schießplatz erhalten haben.

— Culmsee, 27. Juli. Als Brandstifter vom letzten Feuer wurde, wie schon erwähnt, der Rentier Epding, welcher in demselben Hause wohnte, verhaftet. E. war in Geldverlegenheiten gerathen und wollte auf diese Weise sich von der Versicherungsgesellschaft Geld verschaffen. Er war ziemlich hoch versichert, hatte aber bereits mehrere Sachen einige Tage vor dem Feuer aus der Wohnung geschafft und verkauft.

— Von der russischen Grenze, 27. Juli. Wie wir dem „Posener Tageblatt" entnehmen, haben die Warschauer Zuckerfabrikanten im vorigen Jahre einen Agenten nach Persien geschickt, um für ihre Waare ein Absatzgebiet zu schaffen. Der Agent unternahm es, auf eigene Gefahr 50 Waggons Zucker zu verkaufen, was ihm auch gelang und einen Reingewinn von 35000 Rubel abwarf. In diesem Jahre wird beabsichtigt, 800 Waggons polnischen Zucker nach dem fernen Osten zu schicken.

Vermischtes.

Im Prozeß Boitschew in Philippopel wurde am Montag durch Aussagen von den Aerzten festgestellt, es sei unmöglich eine derartige Chloroformirung auszuführen, wie die Anklage voraussetzt. Die Schreibsachverständigen erklären, sie seien nicht im Stande, die Handschrift des angeblichen Briefes Boitschews an Anna Simon, in welchem er dieselbe zum Rendez-vous einladet, als diejenige Boitschews zu erkennen. Auf Verlangen des Vaters des Privatklägers und des Angeklagten Novelitschew begab sich der Gerichtshof Nachmittag mit den Angeklagten in 15 Wagen unter der Eskorte von berittenen Gendarmen nach dem Thatorte. Novelitschew und Bogdan wiederholten ihre Geständnisse; Boitschew sagte kein Wort. — In der Dienstag-Sitzung beantragte der Staatsanwalt Bernko gegen Novelic und Wassiliew die Todesstrafe wegen vorsätzlichen Mordes. Als erschwerender Umstand gelte für Novelic seine Stellung als Chef der Sicherheitspolizei, als milderner Umstand für Wassiliew seine Stellung als Untergebener gegenüber den Aufträgen des Novelic. Der Unterstaatsanwalt Radchiew betrachtet Nicola Boitschew (den Bruder des Rittmeisters) als des Mordes nicht schuldig und entwickelte Gründe für die volle Schuld des Rittmeisters Detschko Boitschew. Darnach wurde die Sitzung unterbrochen.

Eine heftige Explosion ereignete sich Dienstag Mittag in Berlin auf dem Platze vor dem Postamt des Potsdamer Bahnhofs. Der Postbote Sparmann war gerade damit beschäftigt, die in einem Postwagen angekommenen Packete des Postamts 29 in einen Perronkarren zu verladen und auf den Bahnsteig zu bringen, als unter kanonenschußartiger Detonation ein Packet explodirte, das Sparmann in der Hand hielt. Der Perronkarren wurde durch den Luftdruck auseinandergerissen und Sparmann gegen den Gepäckwagen geschleudert, wobei ihm ein Seitentheil des Karrens auf den Schenkel fiel. Ohnmächtig brachte man Sparmann in die Bahnhofshalle; wo ein zufällig anwesender Arzt einen Verband anlegte. Die Verletzungen sind zahlreich und ziemlich schwer. In dem Packet scheinen eine elektrische Maschine und Knallquecksilber enthalten gewesen zu sein, die schlecht und fahrlässig verpackt waren, keineswegs handelt es sich um ein böswilliges Attentat.

Anläßlich der Beerdigung eines an vergiftetem Fleisch Verstorbenen ist es in Kalk zu Ausschreitungen seitens der erregten Menge gegen einen Fleischer und seine Familie gekommen, so daß die Polizei das angegriffene Haus besetzen mußte. Die Fensterscheiben wurden zertrümmert. Der Schlächter, von dem das verdorbene Fleisch entnommen war, ist auf Anordnung der Staatsanwaltschaft verhaftet worden. Es heißt, das betr. Fleisch rühre von einem verendeten Thiere her, das Nachts von außen in die Stadt eingeschmuggelt worden sei. Die Untersuchung ist noch nicht völlig abgeschlossen. Insgesammt beträgt die Zahl der nach dem Genuß von rohem Rindfleisch in Kalk bei Köln vergifteten Personen 36: 15 Männer, 12 Frauen, 9 Kinder. Zwei Familienväter sind gestorben; die übrigen Fälle sind minder schwer.

Die Königin Natalie hat zu Gunsten der Ueberschwemmten in Serbien ein kleines Heftchen unter dem Titel: „Aphorismen der Königin Natalie" erscheinen lassen. Die Wiener „N. Fr. Pr." entnimmt diesen Gedankensplittern einige Proben, die im Hinblick auf die persönlichen Schicksale und Erfahrungen der Königin doppelt bemerkenswerth erscheinen. Ueber das Leben schreibt die Königin: „Ein Augenblick der Apathie kann ein ganzes Leben voller Energie überflüssig machen." — „Von einer Illusion geheilt zu werden, ist zehn Jahre des Lebens werth!" — „Wer zu viel erduldet, wird Egoist." — Die Aphorismen über die Frauen machen den Eindruck, daß Königin Natalie dabei hauptsächlich sich selbst im Auge hatte. Sie schreibt: „Die Frau wird immer nur den Mann lieben, der sie zu beherrschen vermag." — „Eine leidenschaftliche Frau wird etwas Großes verrichten, entweder wegen einer großen Idee oder um Jemandem zu gefallen. Wie glänzend wären ihre Thaten, wenn sich Beides vereinigen würde." — „Die leidenschaftliche Frau kämpft gegen ihr Schicksal, aber zum Schlusse unterliegt sie ihm doch." — „Arbeitsamkeit ist gewissen Frauen der wahre Lebensnerv." — „Das Mädchen ist ein Engel; gebt Acht, daß sie nicht als Frau ein Teufel wird." — Ueber das Glück spricht sich die Königin sehr resignirt aus: „Ein zu hart geprüftes Herz versteht es nie mehr, glücklich zu sein." — „Unabhängigkeit ist nicht immer Glück!" — Sozialistisch angehaucht ist der Ausspruch der Königin über das Wohlthun: „Die Reichen haben nur eine Entschuldigung: Das Wohlthun!" — Den Abschluß bilden einige Aphorismen über die Armee, Verherrlichung des militärischen Berufes: „Für etwas Schönes zu streben und für etwas Gutes zu leben, ist der Traum jedes braven Soldaten." — „Der Soldat stirbt für sein Vaterland, wie die Mutter für ihr Kind." — „Jedem Lande ist die Armee das, was die Engel vor dem Throne Gottes."

Dr. Fritz Friedmann fängt an in Paris festen Boden zu gewinnen. Wie einer seiner früheren Kollegen, der ihn dort besuchte, mittheilt, ist Dr. Friedmann als ständiger Syndikus bei einem Pariser Bankinstitut mit allerdings nur kleinem Gehalt angestellt worden. Er beschäftigt sich außerdem mit Rath- und Auskunftsertheilung betreffend Fragen über das internationale Recht. Vor dem Tausch-Prozeß war er von einem Angestellten des „Gaulois" interviewt worden, um sein Urtheil über den Ausgang des Prozesses zu hören.

Herr von Tausch in seiner Heimath. In Sigls „Vaterland" liest man: Garmisch (im Thale der Loisach, bayerische Alpen) wird zur Zeit durch die Gegenwart des Herrn von Tausch verschönert und verherrlicht, der auf 4 bis 6 Wochen in der Pension „Alpenrose" abgestiegen ist. Bergfeuer wurden noch nicht angezündet.

Kollision mit einem Walfisch. Eine in Buenos-Aires erscheinende deutsche Zeitung schreibt: Der Dampfer „Rio", Kapitän W. Schweer, von der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, stieß auf seiner Reise von Hamburg nach Buenos-Aires auf der Höhe von Rio Grande mit einem Walfisch zusammen. Der Fisch, welcher gerade vor den Bug des Dampfers kam, wurde vielleicht schlafend von dem furchtbaren Stoß überrascht und blieb sofort todt. Da gerade etwas an der Maschine zu repariren war, und doch gestoppt werden mußte, so nahm man das ca. 80 Fuß lange Thier längseits und konnten die Matrosen mehr denn 10 Tons Walfischspeck herunterholen. Das Schiff, dem die Kollision nichts geschadet hatte, setzte darauf seine Reise nach hier wohlbehalten fort. Mannschaften wie Passagiere, denen der Ruck bei dem Zusammenstoß jedenfalls keinen gelinden Schrecken verursachte, waren froh, mit der Aufregung davongekommen zu sein und freuten sich des Erlebnisses, das ja selten einem Reisenden passirt.

Ein entsetzlicher Platzregen setzte, wie die „Nowoje Wremja" aus Simferopol meldet, Feodosia und Kertsch unter Wasser. In den tiefer gelegenen Gegenden beider Städte wurden die Magazine und Häuser überschwemmt und in Kertsch Häuser fortgerissen. In Feodosia wurde die Verbindung mit dem Bahnhofe unterbrochen.

Grund genug. Kunde: „Wer schreit denn oben bei Ihnen so erbärmlich?" — Kommis: „Das ist mein Prinzipal!" — Kunde: „Ich denke, er ist schon längst wieder gesund!" — Kommis: „Ja, aber soeben hat er die Doktor-Rechnung bekommen!"

Litterarisches.

Durch die Zeitungen lief vor einigen Wochen die beunruhigende Nachricht, daß unsern Kirschbäumen in diesem Jahre eine Epidemie drohe, indem der bekannte Pilz Monilia stellenweise so massenhaft aufträte, daß die Kirschbäume daran einzugehen drohen. Auf Veranlassung der Redaktion spricht sich in der neuesten Nummer des praktischen Rathgebers der bekannte Professor Dr. Paul Sorauer über diese Monilia-Epidemie aus und zwar im Allgemeinen beruhigend. Er weist nach, daß an dem massenhaften Auftreten des in jedem Jahre und an allen Obstsorten vorhandenen Pilzes Monilia die nasse Witterung schuld sei, und daß man dieses epidemische Auftreten in jedem nassen Jahre beobachtet habe. Die Nummer des praktischen Rathgebers mit dem betreffenden Aufsatze des Herrn Professor Sorauer wird Interessenten gern auf Verlangen umsonst zugeschickt von der Verlagsbuchhandlung Trowitzsch u. Sohn in Frankfurt a. Oder.

Neueste Nachrichten.

London, 27. Juli. Im Unterhause erklärte der Parlamentssekretär des Aeußeren Curzon, die Regierung habe in Madrid gegen die Verschiffung ausgewiesener Anarchisten nach Liverpool Einspruch erhoben; die spanische Regierung habe ihr Bedauern über die erfolgte Verschiffung von Anarchisten nach England ausgedrückt und versprochen, daß keine ausgewiesene Anarchisten mehr nach England gesandt werden sollen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 28. Juli um 6 Uhr Morgens über Null: 0,82 Meter. — Lufttemperatur + 15 Gr. Cels. — Wetter: Regen. Windrichtung: West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Donnerstag, den 29. Juli: Wolkig, ziemlich kühl, windig. Strichweise Regen.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 17 Minuten, Untergang 7 Uhr 54 Min.
Mond-Aufg. 2 Uhr 43 Min. Nachts, Unterg. 7 Uhr 50 Min. Morgens.

Freitag, den 30. Juli: Wenig verändert, lebhafte Winde.
Sonnabend, den 31. Juli: Wärmer, schwül. Vielfach Gewitterregen. Lebhafte Winde.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	28. 7.	27. 7.		28. 7.	27. 7.
Tendenz der Fondsb.	fest	fest	Pos. Pfandb. 3½%	100,30	100,30
Russ. Banknoten.	216,20	216,10	„ „ 4%	—,—	102,40
Warschau 8 Tage	216,—	216,—	Poln. Pfdbr. 4½%	68,20	—,—
Oesterreich. Bankn.	170,45	170,45	Türk 1% Anleihe C	22,85	22,95
Preuß. Consols 3 pr.	98,20	98,30	Ital. Rente 4%	94,20	93,90
Preuß. Consols 3½ pr.	103,90	104,—	Rum. R. v. 1894 4%	89,90	89,80
Preuß. Consols 4 pr.	103,90	104,—	Disc. Comm. Antheile	207,40	208,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,70	97,70	Harp. Bergw.-Act.	189,—	187,—
Dtsch. Reichsanl 3½%	103,90	104,—	Thor. Stadtanl. 3½%	100,50	100,50
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	92,60	92,60	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	100,30	100,30	New-York	83,75	83,62
			Spiritus 70er loco.	41,70	41,50

Wechsel-Discont 3% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½% für andere Effekten 4%

Für die so liebevolle Theilnahme und die zahlreichen Blumenspenden bei der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer unvergeßlichen Mutter sagen Allen hiermit unsern innigsten Dank. 3082

J. Seepolt und Kinder.

Bei dem **„Gremboczyner Darlehnskassen-Verein,** eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht" in Gremboczyn ist heute in das Genossenschafts-Register eingetragen:

Durch Beschluß der General-Versammlung vom 15. Juli 1897 ist an Stelle des Mühlenbesitzers **Schauer** der **Lehrer Kalies** in Gremboczyn zum Vereins-Vorsteher und an Stelle des bisherigen Stellvertreters des Vorsitzenden **Zieglermeisters Reinert** der **Bäckermeister G. Stahnke** in Gremboczyn zum Stellvertreter des Vereinsvorstehers gewählt. 3070

Thorn, den 24. Juli 1897.

Königliches Amtsgericht.

Zufolge Verfügung von heute ist in das Firmen-Register bei der unter Nr. 992 eingetragenen Firma

H. Loewenson in Thorn,

deren Inhaber der Kaufmann **Bernhard Adam** zu Thorn ist, in Spalte 6 eingetragen worden:

Die Firma ist durch Kauf auf den Kaufmann **Hermann Loewenson** zu Thorn übergegangen. Gleichzeitig ist in dasselbe Register unter Nr. 996 die Firma **H. Loewenson** in Thorn und als deren Inhaber der Kaufmann **Hermann Loewenson** zu Thorn eingetragen worden.

Thorn, den 24. Juli 1897. 3071

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung vom 20. Juli d. Js. theilen wir mit, daß zu dem Durchlaß in der Thoberstraße **zwei Cementrohre** von je **80 cm Weite** — nicht nur von je 45 cm — zur Verwendung gebracht werden müssen.

Der Durchlaß in der Schwagerstraße bedarf, wie gesagt, nur eines Cementrohres von 25 cm Durchmesser.

Wir bitten, hienach die Offerten einzurichten und versiegelt und mit der Aufschrift „Herstellung der Durchlässe in der Thober- und Schwagerstraße" versehen **bis Sonnabend, den 31. Juli 1897, Mittags 12 Uhr** hierher einzureichen. 3076

Mocker, den 27. Juli 1897.

Der Gemeinde-Vorstand.
Hellmich.

Roggen, Hafer, Heu und Stroh
kauft das
Proviantamt Thorn.

Standesamt Thorn.

Vom 19. bis einschließlich 24. Juli cr. sind gemeldet:

a. Geburten:

1. Tochter dem Buchhalter Hugo Dan. 2. Sohn dem Arbeiter Bartholomäus Weber. 3. Tochter dem Buchhalter Moritz Breslau. 4. Sohn dem Vizefeldwebel im Art.-Reg. 11 Karl Brauer. 5. Sohn dem Schneidermeister Thomas Dreschler. 6. Tochter dem Maurergesellen Franz Schulz. 7. Sohn dem Uhrmacher Louis Grunwald. 8. unehel. Sohn. 9. Tochter dem prakt. Arzt Dr. Siegmund Gimkiewicz. 10. Tochter dem Registrator Gustav Thiemer. 11. Sohn dem Königlichen Hauptmann im Infant.-Regt. 21 Hermann Hildenbrand. 12. Sohn d. Oberpostassistenten Robert Haberlan. 13. Tochter dem Musiker August Müller. 14. Sohn dem Bäckermeister Johann Rysiewski. 15. unehelicher Sohn. 16. Tochter dem Schiffer Ferdinand Schreiber. 17. Tochter dem Schneidermeister Johann Radtke.

b. Sterbefälle:

1. Bertha Klara Jürgens 1 Mon. 21 Tg. 2. Hospitalitin Mathilde Koelichen 77 Jahre 10 Mon. 16 T. 3. Wäschenäherin Hedwig Klingenberg 43 J. 9 M. 18 T. 4. Fleischerlehrling Fritz Völkner 17 J. 7 M. 21 Tg. 5. Ella Malzahn 11 J. 7 M. 3 Tg. 6. Casimira Liczbinski 6 M. 28 Tg. 7. Bahnmeister-Wittwe Klara Pfitzner geb. Kühnell 62 J. 5 M. 14 T. 8. Therese Gusdai 9 M. 7 Tg. 9. Gertrud Busch 29 Tage. 10. Dienstmädchen Minna Grützner 21 Jahre 28 Tg. 11. Rentier Abraham Elkan 79 J. 8 M. 8 T. 12. Ella Koch 5 Mon. 18 Tg. 13. Arbeiterwittwe Marianna Gladzinski geb. Kwiatkowski 77 J. 7 M. 15 T. 14. Heinrich Lemke 8 Jahre 10 Mon. 28 Tg. 15. Rentier Ferd. Platt 62 J. 3 M. 27 T.

c. Aufgebote:

1. Schiffseigner Adam Erdmann Fuhrmann und Sofie Marie Gradowski-Graudenz. 2. Maurergeselle Felix Jendrzejewski und Wladislawa Kwiatkowski. 3. Bäcker Franz Wieczorkowski u. Therese Krajeczynski, beide Mocker. 4. Maurer Friedrich Hermann Steckert und Hermine Johanna Christine Bäcker, beide Bromberg.

d. Eheschließungen:

Rittergutsbesitzer Hermann von Kulesza-Kobylinnen mit Elisabeth Nibios.

Im abgelaufenen Vierteljahre sind an außerordentlichen Einnahmen zugeflossen:

a. der Siechenhauskasse:

Von dem Schiedsmann Herrn Großer Sühnegeld 3 Mark.

b. der Waisenhauskasse:

Von dem Gerichtssecretär Herrn Schulz Sühnegeld aus einer fremden Streitsache 100 Mark. 3068

Thorn, den 23. Juli 1897.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Freitag, den 30. Juli cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

20 Kisten Cigarren, 30 Flaschen Cognac und 1 Faß Ungarwein

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. 3079

Bartelt, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Walter Brust, Thorn
Fahrrad-Handlung
Reparatur-Werkstatt
Lehr-Institut.



2277

Technisches Buraeu
für
Gas-, Wasserleitungs- und Canalisations-Anlagen.
Koppernikusstraße 9
übernimmt
Arbeitsausführungen jeder Art und Größe, sowie Reparaturen.

Bitte ausschneiden! (Nr. 238)

Für **Eheleute**

von höchster Wichtigkeit ist das Werk des praktischen Arztes Dr. C. Wehr, Die Ehe ohne Kinder. Mit Abbildungen. Gegen Einsend. von nur 70 Pf. in Marken erfolgt portofreie Zusendung als Doppelbrief. H. Gutbier, Berlin W 62, Schillstr. 4.

Umsonst wird das reich illustr. umfangreiche Preisbuch, viele ärztliche Abhandlungen, Gutachten, Rathschläge, Dankschreiben etc. enthaltend, beigefügt. (Allein bestellt 40 Pf.) **H. Gutbier, Berlin W. 62.**

Bitte ausschneiden! (Nr. 238)

Auf der Stelle getödtet

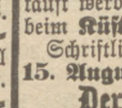
wird jede Wanze mit dem verbesserten Wanzentod
von
Anders & Co.

Mk. 0,50.

Visiten-Karten

in allen gangbaren Formaten empfiehlt

Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.



Das der evangel. St. Georgen-Gemeinde gehörige

Pfarrhaus

in **Thorn,** Neust. Markt 22, soll auf Beschluß der Gemeinde-Organe verkauft werden. Besichtigung nach Anmeldung beim **Küster** gestattet. 3033

Schriftliche Angebote werden **bis zum 15. August** entgegengenommen.

Der Gemeinde-Kirchenrath.

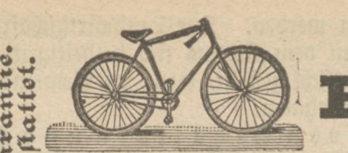
Loose

zur **Hessischen Damenheim-Lotterie.** Ziehung am 16. und 17. September 1897. Loose à **Mk. 1,10**

zur **Großen Klassen-Lotterie zum Bau der Fest-Halle für die Schlesischen Musikfeste in Görlitz.** — Ziehung der I. Klasse am 20. und 21. October 1897. Preis eines 1/1 Looses: **M. 6,80,** 1/2 Looses **Mk. 3,50.** — Ziehung der II. Klasse vom 15.—18. December 1897. Preis eines 1/1 Looses: **Mk. 4,60,** — 1/2 Looses **Mk. 2,40**

empf. die **Hauptvertriebsstelle** für **Thorn:**

Expedition d. „Thorner Zeitung".



Weitgehendste Garantie. Theilzahlung gestattet.

Viktoria-Fahrradwerke
A.-G.

Lieferantin vieler Militär- und Civil-Behörden.

Fahrräder allerersten Ranges

leichtester Gang, bestes Material.

Allein-Verkauf: G. Peting's Ww.

Waffen- und Fahrrad-Handlung, **Thorn,** Gerechtestr. 6.

Daselbst werden auch sachgemäß Reparaturen ausgeführt.

Erlernung des Fahrens gratis.

H. Merten, G. m. b. H., Danzig,

Schiffswerft, Maschinenfabrik, Dampfhammerwerk, Kesselschmiede und Verzinkerei,

empfiehlt sich zur Lieferung von

Schleppkähnen, Taucherschiffen, Schuten, Prähmen, Pontons, Hand- und Dampfbaggern, eis. Flussdampfern.

Specialität: 2865

Benzin- und Motor-Boote für Personen- und Güter-Transport.



Vorzüge: **Sparsam und sicher im Betrieb, geruch- und gefahrlos und stets gebrauchsfertig.**

Königsberger Maschinen-Fabrik A.G.
KÖNIGSBERG IN PREUSSEN
Dampfmaschinen, Dampfkessel
Mahl- und Schneidemühlen-Anlagen
Turbinen, Centralheizungen.



Kanarien-Edelroller

(tief- und langgehend, volles Organ) gehen zart und rein in Hohl- und Bogenrollen, hohlklingend, gute Knorre, das Hervorragendste an Gesangsleistung, auch bei Licht singend, per Stück 7, 9 und 12 Mark, je nach Leistung, empfiehlt **M. Kalkstein v. Oslowski.**

Couverts

mit Firmen-Aufdruck
das Mille von **3 Mk.** an
Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

Zarte weisse Haut,

jugendfrischen Teint erhält man sicher,

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch v.

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co.** in **Dresden.**

Vorräthig à Stück 50 Pf. bei:

J. M. Wendisch Nachf

Erste Hamburger Neuplätterei und Gardinenspannerei

sucht von sofort mehrere **tüchtige Plätterinnen** bei **hohem Gehalt,** sowie **Schülerinnen** bei **10 Mark** Lehrgeld, **14 Tage** Lehrzeit und **gediegenen Unterricht.** Daselbst wird **jede Lieferung** auf Wunsch innerhalb **24 Stunden** fertiggestellt.

Jede Art **Feinwäsche, Gardinen, Waschcostüme billig** und **auf Neu** ausgeführt.

Frau Marie Kirszkowski,
geb. **Palm,**
Gerechtestraße 6, II. Etage.

Malergehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei

2591 **G. Jacobi.**

Malergehilfen

stellt ein

A. Burczykowski, Malermstr., Baderstraße 20.

Tüchtige zuverlässige Dachdecker u. Asphalteure

können sich melden bei

Gebr. Pichert,
(Gesellschaft mit beschränkter Haftung)
Thorn. 3073

Lehrlinge

mit guten Schulkenntnissen werden mit jährlich steigender Kostentschädigung gesucht.

Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck.

Ein Laufbursche

kann sich melden bei 3053
Oscar Klammer, Fahrradhandlung.

Eine tüchtige Schneiderin

empfiehlt sich bei billigen Preisen in u. außer dem Hause. **K. Fritz, Gerechtestr. 26, III.**

Drei kräftige Landammen

empfiehlt **A. Grobinska,** Miethsfrau,
3050 **Mauerstr. 73.**

Versetzungshalber suche von gleich

Wohnung

von Stube, Kabinet und Küche in Nähe der Heiligengeiststraße Offerten unter **F. K. 17** an die Expedition d. Zeitung erbeten.

---

2 Zimmer, Küche, Wasserleitung, Zubehör, zu vermiethen. **Heiligegeiststraße 19.**

Herrschaftl. Wohnung,
einzige im Hause, zu vermiethen.
Annen-Apotheke,
(2812) **Mellienstr. 92.**

Wohnung, 8 Zimmer, im Ganzen oder getheilt, sowie **Wohnung,** 2 Zimmer u. **1 Laden** zu verm. **Liepinski.** Schul- u. Mellienstr.-Ecke.

---

2 herrschaftl. Wohnungen,

I. u. II. Etage, bestehend aus 5 Zimmern mit Balkon und allem Zubehör, sind vom 1. Oktober (die II. Etage v. sofort) zu verm. **W. Zielke, Coppernikusstr. 22.**

Bäckerstrasse 15

ist die **1. Etage,** 4 Zimmer, Entree und Zubehör zum 1. 10. 97 zu vermiethen.
2634 **H. Dietrich**

---

2. Etage, 2 Stuben nach vorne, und **3. Etage, 3 Stuben** nebst Balkon, nach der Weichsel, alles hell, vom 1. 10. zu verm. **Louis Kalischer, Baderstr. 2.**

Bachestr. 14, II,

4 Zimmer, Kabinet, Entree und Zubehör vom 1. Oktober zu vermieth. Preis 450 Mk.

Eine Wohnung nebst Zubehör in meinem neuerbauten Hause vom 1. October zu vermiethen **R. Thomas,** Schlossermeister.

Eine herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer, viel Zubehör, Stall und Wagenremise zu vermiethen. **Brombergerstr. 84.**

Wohnung v. 3 Zimmern, Alkoven, Küche und Zubehör von sofort zu vermiethen
693 **Breitestraße 4, II.**

Brückenstrasse 32, I. Etage.

Herrschaftliche Wohnung, 7—8 Zimmer, Balkon, Badeeinrichtung vollkommen renovirt, per 1. Oktober eventl. früher zu vermiethen. Desgleichen **1 kleinere Wohnung,** 3. Etage 3 Zimmer u. Zubehör nur an ruhige Miether.

Gut möblirtes Zimmer
zu vermiethen. **Coppernikusstraße 20**

Eine kleine Wohnung,

drei Zimmer mit Zubehör, II Treppen, **Culmerstraße 20** zu verm. — für 96 Thlr.
2772 **H. Nitz.**

Eine Wohnung,

2. Etage, ist vom 1. October zu vermiethen.
2964 **Neustädt. Markt 9.**

Ein Laden,

worin seit 9 Jahren **Uhrmacherei,** sowie

eine Schlosserwerkstatt

vermiethet zum 1. Oktober d. J. *A. Stephan.*

Die 2. Etage,

vom Herrn Oberstabsarzt **Dr. Liedtki** bewohnt ist vom 1. October anderweitig zu vermiethen.
2692 **Bäckerstraße 47.**

Wohnungen,

Brombergerstraße 33, in I. u. II. Etage bestehend aus je 5 Zimmern, Burschenstube Pferdestall 2c., sind vom 1. October anderweitig zu vermiethen. 2654

Wittwe **A. Majewski,** Fischerstr. 55

Altstädt. Markt 35

1. Etage bestehend aus 5 Zimmern ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei
2770 **Adolf Leetz.**

Mellienstr. 8 „Villa „Martha" Ecke Glacis, Rother Weg, 7 Zimmer, viel Nebenräume, gr. Stallungen, mit großem oder kleinem Garten eventl. sofort zu vermiethen. 2380

Wohnung von 3 und 2 Zimmern zu verm. **Seglerstr. 13.**

Victoria-Theater.

Donnerstag, den 29. Juli cr.
Benefiz für den Regisseur
Alb. Schröder.
Zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Zum letzten Male:

Die goldne Eva.

Preislustspiel v. Schönthan u. Koppel-Ellfeld.

Vorverkauf (Conditorei **Nowak**) Loge 1 Mk., Sperrsitz 75 Pf., Parterre (1. Platz) 50 Pf., Stehplatz 30 Pf.

Schülerbillets, Abendkasse: Sperrsitz 40 Pf., Parterre 30 Pf., Stehplatz 20 Pf.

Ziegelei-Park.

Donnerstag, den 29. Juli cr.:
Großes
Militär-Concert,

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung ihres Stabshoboist-Asp. Hrn. **Stork.**

Anfang 7 Uhr.

Kriegerfechtanstalt.

Sonntag, den 1. August 1897:
Wiener Café in Mocker
Grosses
Ernte- und Volksfest
verbunden mit
Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.

Großer Erntefestzug der Kinder von der Culmer Esplanade durch die Stadt nach dem Festplatz.

Abmarsch unter Vorantritt der Musikkapelle präcise 1 1/2 Uhr Nachmittags.

Jedes Kind im Festzuge erhält einen Gewinn gratis.

Glücksrad.

1 Gewinn: ein elegantes Sopha,

angefertigt in der Tapezierwerkstatt des Herrn *Franz Loch,* Strobandstraße.

Tombola.

Pfefferkuchen- und Blumen-Verloosung.

Kinderbelustigungen.

Anfang des Concerts 4 Uhr Nachm.

Eintritt à Person 25 Pf., Familienbillets (3 Personen) 60 Pf., Kinder unter 10 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Die Kriegerfechtschule 1502 — Thorn.

Verein für Bahnwettfahren.

Heute Donnerstag, Abds. 9 Uhr
Sitzung im Muzeum.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht. 3078

Der Vorstand.

Turn-Verein.

Die Turnübungen finden von jetzt ab im **Turnsaale der Knaben-Mittelschule,** der Gerechtenstraße statt und zwar für die **Männerabtheilung: Dienstag u. Freitag,** Abends von 8—10 Uhr, **Jugendabtheilung: Montag und Donnerstag,** Abends von 8—10 Uhr. **Der Vorstand.**

Gewerbeschule f. Mädchen zu Thorn.

Der Unterricht in **einfacher** und **dopp. Buchführung, kaufm. Wissenschaften** und **Stenographie** beginnt wieder

Dienstag, 3. August cr.

K. Marks,
2917 **Albrechtstraße 1, III.**

Margarine-Butter

à Pfd. 45 Pfg. empfiehlt

F. Bartsch, Culmerstr. 7.

Sehr gute Fettheringe

empfiehlt billigst 2988

Moritz Kaliski, Neustadt.

Ein Pferdestall

ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei
2771 **Adolf Leetz.**

---

4 geräum. freundl. Zimmer

nebst Zubehör, Balkon, für 390 Mk. einschl. Wasserzins zu verm. **Mellienstr. 88, II.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.